

## Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

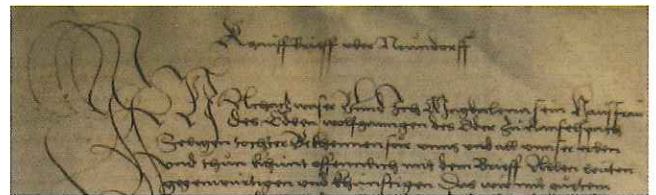
# Nonndorf



Der Name weist nicht auf eine Gründung eines Frauenklosters hin, sondern bedeutet einfach „Neues Dorf“. Es muss also in der Umgebung ein älteres Dorf gegeben haben, möglicherweise war das Rabesreith oder das im Spätmittelalter abgekommene Krechleinsdorf, welches nördlich von Nonndorf Richtung Luden stand. Erstmalige Nennungen gibt es um 1280 als Newendorf.

Nördlich des Dorfes, auf der anderen Seite des Gaberbaches, der noch um 1830 als Teinzenbach bezeichnet wurde, liegt der sogenannte Deinzenhof. Es ist ein ehemaliger Kleinadelssitz, der durch Erdwälle

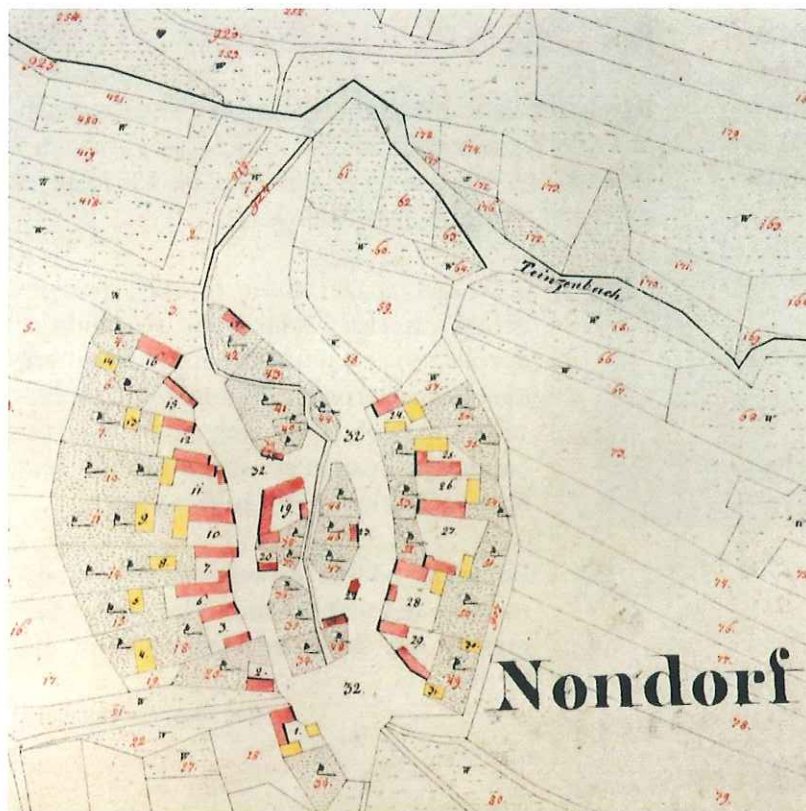
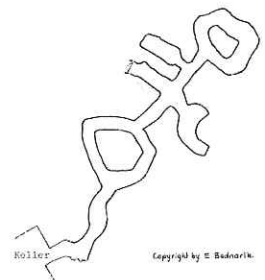
bis Gilgenberg reichte. 1456 wurde dieser befestigte Hof als „zerbrochenes Häusel“ bezeichnet. Die kleine Burg war also schon zerstört, vielleicht passierte das in den Hussitenkriegen um 1430.



Aus dem Jahr 1470 liegt eine Urkunde vor, in der Achaz Waser und seine Frau Magdalena den geerbten (Deinzen-)Hof und das ganze Dorf Nonndorff mit einem Teich an das Kloster Pernegg verkauft. Als Zeugen sind auf der Urkunde Stephan Eitzinger und Heinrich Primmersdorfer angeführt.

Die in der Nähe von Nonndorf stehende Ruine der Gaberkirche samt der dazugehörigen Burgruine gehört in die Katastralgemeinde Luden.

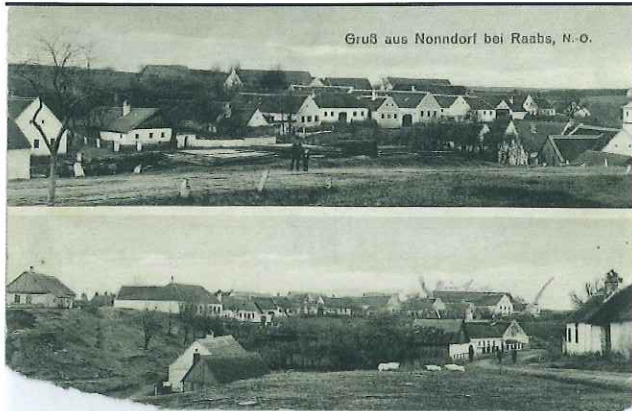
Auf eine frühe Besiedlung weisen in Nonndorf auch die vorhandenen Erdställe hin. Vor allem der Erdstall unter dem Haus Nr. 17 der Familie Hauer ist einer der größten im Gemeindegebiet. Es gibt zwei Rundgänge, die in den Felsen geschlagen wurden und einen weiteren nicht vollendeten Rundgang, wie man auf dem Grundriss sieht. Betreten kann man den Erdstall durch einen schmalen Gang im Keller des Hauses.



geschützt war. Auf dem Erdhügel im Zentrum stand ein gemauerter Turm und auf dem Wall rundherum schützten wahrscheinlich Holzpalisaden vor einem Angriff. Der Name kommt vermutlich von dem Adelsgeschlecht der Eitzinger, die von einer kleinen Burg bei Ried im Innkreis abstammten, aber nach 1400 im nördlichen Niederösterreich viele Besitzungen hatten; unter anderem die große Herrschaft Drosendorf, die entlang der Grenze von Drosendorf

Nonndorf gehörte immer zur Herrschaft Drosendorf. In der Erhebung für die Josephinische Steuerfession 1787 wurde Nonndorf ebenso wie Trabersdorf als Anhängsel des Dorfes Rabesreith genannt. Lorenz Pfeifer war damals Dorfrichter, seine Vertreter hießen Resl und Haidl; also Familiennamen, die heute noch in der Umgebung vorkommen.

Manche Namen haben sich lange erhalten, werden aber heute doch oft anders geschrieben als im Jahr 1751: Haydl, Neüntheüfl, Dondel, Reßel, Wagner, Weber, Pfeiffer, Knapp, Ziring, Cränzl.

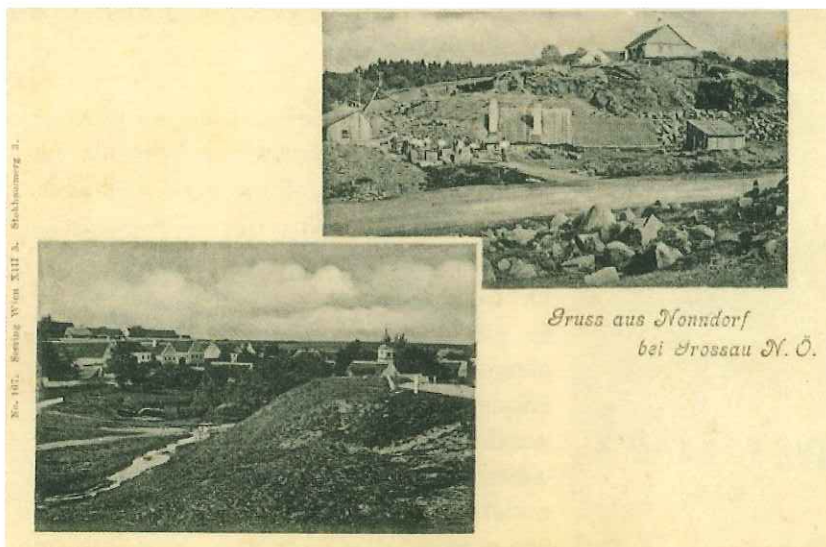


Gleich neben dem Dorf gab es um 1800 auch kleine Kalköfen, in denen aus Marmor Kalk gebrannt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts gab es einen bedeutenden Steinbruch in Nonndorf. Zwischen 1885 und 1907 produzierte die Fa. Sommer & Weniger mit 30 bis 40 Arbeitern Werksteine aus Gabbro. Nördlich des Dorfes standen im Bereich des heutigen Fußballplatzes Arbeitsbaracken für den Abbau der schwarzen Gabbro-Steine. Es ist dies ein sehr hartes Gestein, welches vor allem für Grabsteine genommen wurde. Steinschleifereien dafür entstanden auch in Primmersdorf (Fa. Suttner) und in der Lehsteilmühle bei Eibenstein (Fa. Komarek).

Die Schaffhaltung war bis ins frühe 19. Jahrhundert sehr verbreitet, noch 1840 gab es 177 Schafe bei den Bauern in Nonndorf. Neben dem für die Bauernwirtschaften notwendigen Dorfschmied gab es damals nur einen einzigen Handwerker, einen Schneider im Dorf. So wie in den anderen Dörfern der Umgebung wurde hier das Waldviertler Blondvieh gezüchtet. Diese alte Rasse, die zwar sehr gute Fleischqualität, aber nur schwache Milchleistung brachte, wurde dann im 20. Jahrhundert durch fremde Zuchttrassen verdrängt. Die weißen „Raabser Fleischochsen“ waren im 19. Jahrhundert in Wien berühmt; angeblich stammte der berühmte Tafelspitz von Kaiser Franz Joseph von Zuchtchsen aus dem nördlichen Waldviertel.



Bereits im Jahr 1893 wurde eine Raiffeisenkasse in Nonndorf gegründet, die bis 1994 als Zweigstelle der Raika Raabs in Betrieb war. Von 1878 bis 1968 gab es auch eine Volksschule in Nonndorf.



1590 gab es 18 Häuser im Dorf; die Zahl veränderte sich bis ins frühe 19. Jahrhundert kaum; erst um 1900 wurden mehrere Kleinhäuser erbaut. 1838 lebten 134 Personen im Dorf; heute wohnen in 25 Haushalten 56 Bewohner und zusätzlich sind noch 16 Zweitwohnsitzer gemeldet.

Nonndorf bildete gemeinsam mit Rabesreith, Luden und Schaditz eine eigene Gemeinde bis zum Zusammenschluss mit Raabs.

Mag. Erich Kerschbaumer

**Mit. Einander**  
geht vieles leichter



**Raiffeisenbank Thayatal-Mitte**  
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag